

Love Love

You are so stupid

Von Serenade

Die Premiere (Teil 1)

Erst mal ein fettes dickes Sorry an all meine Leser!!! Es tut mir leid, dass mein neues Kap so lange auf sich warten lies. Diverse, zum Teil auch persönliche, Probleme mit meinem Computer und dem Internet haben es mir unmöglich gemacht, weitere Kapis hochzuladen. Ich hoffe, ihr seit mir nicht böse und lest mich trotzdem weiter. Jetzt, da alles so funktioniert, wie es funktionieren soll, kann ich ja wieder so weiter machen, wie bisher.

Das nächste Kap kommt in einer Woche.

LG, Serenade

22. Kapitel: Die Premiere (Teil 1)

Immer schneller drehten sich die Zeiger der Uhr. Immer schneller rieselte der Tag an Kyoko und den anderen Beteiligten vorbei. Nur, um dann in einem großem Knall zu enden...

>Ach, es ist schon nach fünf?> Ganz überrascht, wie schnell die Zeit vergangen war, stand Ren auf und verließ seine Umkleidekabine. Vor der Tür wartete Yashiro, der sich irgendwo große Sorgen um Ren und Kyoko machte.

„Ren... warum hast du nicht auf dein Handy reagiert? Und weißt du, wie es Kyoko-chan geht?“

Fast schon erschrocken blickte Ren auf. Mit Yashiro hatte er nicht gerechnet. Nein, ganz und gar nicht.

„Ach... nein, ich weiß nicht, wie es Kyoko-chan geht...“, antwortete er geistesabwesend. Er bekam noch nicht mal mit, was er sagte und auch Yashiros Reaktion ging einfach an ihm vorbei.

Mechanisch setzte er einen Fuß vor den anderen, lief dabei aber in die völlig falsche Richtung. Einfach nur perplex blieb Yashiro stehen.

>Um Himmels Willen!! Was ist denn mit Ren los?! Er ist abwesend, vergisst, auf seine Worte zu achten und läuft zudem noch in die falsche Richtung?! Oh je!! Ist ihm das von heute morgen alles zu Kopf gestiegen? Hat er sich bei der Prügelei mit Reino den Kopf gestoßen? Oder hat es was mit diesem Fuwa-san zu tun?> So sprangen Yashiros Gedanken panisch im Kreis, während er einem völlig destruktivem und verpeilten, und vor allem Dingen, IHM VÖLLIG UNBEKANNTEN Ren folgte. Yashiro hatte es

aufgegeben, Antworten auf seine Fragen zu bekommen.

So gaben sie ein nettes Bild ab, welches sich gerade auf dem Kamerabildschirm vom Präsidenten hochlud.

>Oho... Yashiro sieht ja mal ganz erschrocken drein. Und Ren... > Er seufzte und wand sich von Bildschirm ab. >Um Ren-kun mach ich mir Gedanken. Seit er gestern Sho getroffen hat, ist er komplett aus der Spur. Ich frage mich, warum? Hat Sho etwas gesagt, dass Ren so geschockt hat? Wenn ja, was könnte es dann gewesen sein? Etwas mit oder über Mogami-san? Nein, dann wäre Ren jetzt nicht so neben sich. Er mag Mogami-san, ja, aber...> Abrupt unterbrach er sich in seinen eigenen Gedanken. >Wäre dies möglich?> fragte er sich selbst, während ihm ein Gedanke durch den Kopf jagte. >Wäre es wirklich möglich? Das Fuwa-kun wirklich Rens Vergangenheit kennt? Wäre dies wirklich möglich?>

Derweil bei Kyoko...

Völlig verträumt saß Kyoko vor ihrem Spiegel und starrte sich mit großen Augen an. Noch immer konnte sie nicht glauben, dass sie ihre eigene Gaderobe hatte. Wenn auch nur für heute.

Als sie dies erfahren hatte, war sie vor lauter Freude und Träumerei ins Niemalsland abgedriftet.

Noch immer starrte sie sich gedankenverloren im Spiegel an. >Das bin ich. Und niemand anderes. Ich bin ich! Diese Frau im Spiegel bin ich! ICH bin ICH! Und niemand anders!>

Dies sagte sie sich immer wieder in Gedanken vor. Immer und immer wieder.

Dann hob sie sachte und langsam ihre Hand.

Sanft berührte sie ihr Spiegelbild. Strich sich über die Wange, fuhr ihre Augen nach und flatterte dann mit schmetterlingsgleicher Bewegung ihre Lippen nach.

>Diese Lippen... Wie oft hat er mich schon geküsst? Wie oft hat er mich schon umarmt? Mich, ein Mauerblümchen ohne jeden Sexappeal? Ausgerechnet mich?>

Sachte fuhr sie ihre Lippenkontur nach.

>Und doch bin ich diese Frau im Spiegel. Falsch... ICH bin kein Mauerblümchen. Jedenfalls nicht SO!>

Genau in diesem Moment klopfte es an ihrer Tür und Kanae trat ein.

„Hi, Kyoko! Wow, du siehst klasse aus! Das Kleid war die perfekte Wahl. Hast du dich selbst geschminkt?“

Kyoko drehte sich um und lächelte leicht. „Nein. Eine Visagistin vom Präsidenten hat diese Aufgabe übernommen.“, antwortete sie und drehte sich wieder zu dem Spiegel um, um einen letzten prüfenden Blick zu tätigen.

>Sie reagiert immerhin. Nicht so wie vorhin, als ich sie im Flur getroffen habe.> dachte sich Kanae und musste leicht schmunzeln.

Flashback:

Kyoko hatte soeben ihren Tagesplan bekommen und somit auch die Nachricht von ihrer eigenen Gaderobe.

Augenblicklich war sie in ihre Traumwelt abgedriftet und blieb auch noch eine ganze Weile dort. Genau so lange, bis Kanae sie unsanft schüttelte und damit wieder in die Realität holte.

„Mensch Kyoko!! Wo warst du?! Im Niemalsland? Ich hab dich schon ganze fünf Mal

angesprochen! Was ist passiert, dass du so abdriftest?"

Auf eine Antwort wartete Kanae vergebens, denn Kyoko war längst wieder in ihrem Niemalsland. Sie hatte Kanae registriert, aber nicht bewusst wahrgenommen.

Och, wer holt mich da aus meinem Traum? Ach, ist nur Kanae!

So oder so ähnlich hatte sich das ganze in Kyokos Gedanken abgespielt.

„Hey, Kyoko!! Hörst du mir zu? HEY! KYOKO!! Ach, sinnlos, bist ja wieder im Niemalsland.“, gab es Kanae auf und ging zwei Schritte zurück.

Dann wartete sie, bis Kyoko wieder halbwegs ansprechbar war. Doch das dauerte sehr lang.

Als sie die Warterei satt hatte, sah sie sich etwas sauer und halb verzweifelt nach einer Person um, die ihr helfen könnte. Dabei fiel ihr Blick auf eine ganz bestimmte Person. Diese nickte nur sachte und kam langsam auf die beiden Mädchen zu. Vor Kyoko blieb sie stehen und sprach nur einen einzigen Satz: „Sho Fuwa- san ist hier, Kyoko, und will mit dir reden!“

Augenblicklich war Kyoko zurück in der realen Welt und ihre Dämonen brachen aus ihr hervor.

Abrupt drehte sich die Person um und ging. Verdattert sah Kanae ihr nach und dachte nur noch, nachdem sie Kyoko anblickte >Man! Von einem Exterm ins andere! Sie wird sich nie ändern... zumindest wird es nie langweilig mit ihr.>

Flashback Ende

„Du musst langsam gehen. Eure Taxis warten.“, meinte sie leise. „Ich soll dich holen.“

Kyoko stand langsam auf. „Okay. Also, gehen wir!“

Gemeinsam verließen sie die Gaderobenräume, jedoch nicht ohne einen wehmütigen Blick zurück seitens Kyoko, und gingen durch die langen Gänge des LME- Gebäude.

„Bist du aufgeregt?“, fragte Kanae plötzlich. Kyoko lachte.

„Schon, aber ich denke nicht an mein Lampenfieber, denn sonst wird es nur schlimmer.“

„Weise Entscheidung... schon wie ein Profi...“, erklang eine leise, männlich tiefe und raue Stimme.

Kyoko erschrak halb zu Tode, denn die Stimme sprach sie von der Seite an, aus einem Seitengang, in dem Ren Tsurugas Gaderobe lag.

Vorsichtig drehte sie sich um und fasste sich mit gespielter Angst ans Herz.

„Nun hätten sie mich beinahe zu Tode erschrocken! Wollen sie mein Grab besuchen, Tsuruga-san?“, meinte sie mit einem spaßigen Unterton in ihrer Stimme.

Ren lachte leise. „Natürlich nicht... denn dann würde ja einer der Stars des Abends fehlen. Und was würden wir ohne dich machen?“ Ren stockte kurz und sah ihr tief in die Augen.

„Und vor allem anderem... Was würde ich ohne dich machen?“

Kyoko stockte mitten in ihrem Schritt. >Wie darf ich denn das nun verstehen?>

Ren ging ein paar Schritte weiter und griff nach den Türgriffen der Eingangsglastüren. Öffnen tat er sie jedoch noch nicht.

Stattdessen drehte er sich zu Kyoko um und meinte ganz leise, so dass nur sie es verstehen konnte: „Du würdest mir einfach zu sehr fehlen. Darum entschuldige den Schrecken bitte.“

Nach diesen Worten fasste er die Türgriffe fester und hielt sie für Kyoko auf.

„Darf ich die Dame bitten? Unsere Taxis warten...“

Verblüfft und sprachlos sah Kyoko Ren an und machte zwei Schritte nach vorne. Da sie

nicht auf die Stufen vor ihr achtete, stolperte sie auch prompt mit ihren ungewohnten Schuhen und dem doch recht engem Kleid.

Blitzschnell reagierend schob Ren eine Hand unter ihren Ellenbogen, um ihren Sturz abzufangen.

„Danke...“, murmelte Kyoko leise in Rens Richtung. Dann stieg sie mit wesentlich mehr Vorsicht die wenigen Stufen herunter.

Gentlemanlike hielt Ren ihr die Tür des Taxis auf und half ihr in den Wagen. Kurz flüsterte er noch ein: „Bis später!“, ehe das Taxi losfuhr.

Er selbst sah ihr einen Augenblick hinterher, bevor er in sein Taxi stieg und ihr nachfuhr.

P.S: Ich freue mich über jeden noch so kleinen Kommi. ;-) Sie motivieren mich sehr!! Leider ist es etwas kurz... Sorry, nach so langer Zeit hätte man echt ein längeres Kap erwarten können, doch so musste ich einen Schnitt machen, denn sonst wäre es zu lang geworden.